



UNIVERSITÄT
FÜR MUSIK UND
DARSTELLENDE KUNST
GRAZ AUSTRIA

KUG *beschreiber*

MAGAZIN DER KUNSTUNIVERSITÄT GRAZ JUNI 10 - #07



03 ABOSAISON 2010/11

04 ZENTRUM FÜR GENDERFORSCHUNG

08 KUG GOES RADIO HELSINKI

2 EDITORIAL

3 DIE ABOSAISON 2010/11

4 DAS NEUE ZENTRUM FÜR GENDERFORSCHUNG (ZFG)

6 JOSEPH BREINL UND DAVID SEIDEL

7 DR. PHIL. ERICH MARCKHL

7 TAG DER OFFENEN TÜR DER VIER GRAZER UNIVERSITÄTEN

8 KUG GOES RADIO HELSINKI

9 DIE MEDIATHEK DES INSTITUTS FÜR JAZZFORSCHUNG

DIE STABSSTELLEN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG 14

11 NEUER RAUM FÜR DIE KUNST: IRA-MALANIUK-SAAL

KUG-AWARD 13

11 BEGRÜSSUNGSFEST REITERKASERNE II

UNIMOBIL_4U 13

12 BEST OF SOUTH-EAST

CD- UND BUCH-NEUERSCHEINUNGEN 18

PERSONALIA 20

DA NAPOLI A GRAZ: NEAPOLITANISCHER ABEND AN DER KUG 20

ALFRED BRENDEL AN DER KUG 21

AUS UNSEREM ARCHIV 21

PREISE, AUSZEICHNUNGEN UND ENGAGEMENTS 22

WICHTIGES IN KÜRZE 23

IMPRESSUM 23



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Mit Ausgabe 7 des KUGeschreiber geht das Studienjahr 2009/10 dem Ende entgegen. Wie immer an der KUG schleicht es sich nicht sang- und klanglos davon, sondern hat noch einige Highlights zu bieten: unsere Redoute am 18. Juni, den Vortrag unseres Ehrenmitglieds Alfred Brendel am 28. Juni, und als krönenden Abschluss die Sponsionen und Promotionen in der ersten Juliwoche.

Werfen Sie mit uns heute schon einen ersten Blick auf die Abosaison 2010/11, die mit interessanten Neuerungen aufwarten kann und erfahren Sie, wie es den ersten beiden Stipendiatinnen von „Best of South East“ – einer Kooperation mit der Steiermärkischen Sparkasse – ergangen ist.

Wir stellen Ihnen das Zentrum für Genderforschung, zwei neue Professoren, die Mediathek des Instituts für Jazzforschung und die Stabsstellen der Geschäftsführung vor. Die Erweiterung unseres Campus mit der Fertigstellung der 2. Ausbaustufe der Reiterkaserne war begleitet von einem künstlerischen Eröffnungsfest und einer feierlichen Benennung des neuen Konzertsaals in „Ira-Malaniuk-Saal“, Berichte darüber in dieser Ausgabe!

Wie umweltbewusst sind die VerkehrsteilnehmerInnen an den Grazer Universitäten? Die neue Studie „UniMobil_4U“ stellt den Unis ein gutes Zeugnis aus – im Beitrag dazu kommen auch Angehörige der KUG zu Wort.

Einen schönen und erholsamen Sommer wünscht Ihnen

IHR REDAKTIONSTEAM

Umfangreiche öffentliche Auftritte ihrer Studierenden machen die Kunstuniversität Graz, auch im internationalen Vergleich, zu etwas Besonderem. Wir wollen auch in der Abosaison 2010/11, veranstaltet von der Gesellschaft der Freunde der KUG, mit insgesamt 18 Veranstaltungen (+ vier Kinderabo-Nachmittagen) wieder möglichst vielen Studierenden die Chance geben, vor einem kritischen Fachpublikum künstlerische Reife und Reputation zu erlangen. Darüber hinaus leisten wir als verantwortungsvoller Kulturveranstalter einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der regionalen Identität unseres Kulturraumes. Bei der Zusammenstellung der Programme wurde zudem versucht, unserem Publikum Einblick in die künstlerische Vielfalt der universitären KUG zu geben.



Orchesterkonzert im Stefaniensaal

NEU: SCHNUPPER- UND STEFANIENSAAL-ABO

In letzter Zeit kam aus dem Kreis unserer AbonnentInnen und von MitarbeiterInnen der KUG immer wieder die Anregung, auch Abonnements mit weniger Veranstaltungen anzubieten, die sich besser als Geschenk eignen würden. Gerne kommen wir diesen Wünschen nach und bieten nun auch ein Schnupper-Abo mit Orchester- und Adventkonzert, Schauspiel und Musiktheater, als Querschnitt durch unser Leistungsspektrum, an. Das ebenfalls als Geschenk ideale Stefaniensaal-Abo umfasst sechs Veranstaltungen des Hauptabonnements und richtet sich an jene Musikbegeisterten, die die besondere Atmosphäre im historischen Ambiente dieses berühmten Grazer Konzerts saals lieben.

Beide Abonnements sind, genauso wie das Hauptabonnement und das abo@MUMUTH, bzw. die Kombination aus beiden „KUG total“ und das Kinderabo in der Veranstaltungsabteilung erhältlich – für Mitglieder der Gesellschaft der Freunde der KUG zu einem ermäßigten Preis!



Neue Musik im MUMUTH

NEU: ALLES AUF EINEN BLICK

Bei mehr als 800 Veranstaltungen jährlich ist es nicht immer leicht, den Überblick zu bewahren. Für die Abonnements können wir Sie nun dabei unterstützen, dass Sie nichts übersehen und keine Veranstaltung versäumen: Unser neuer Falt-Leporello präsentiert übersichtlich alle Termine und eignet sich bestens zum Aufhängen in Büros und Unterrichtsräumen.

NEU: FOLDER JETZT AUCH SCHON IM JUNI

Im Rahmen eines Pressegesprächs präsentieren wir die Programme unserer Abonnements Mitte Juni der Öffentlichkeit - Sie, liebe Leserinnen und Leser, finden die wichtigsten Informationen im neuen Folder, der ab diesem Zeitpunkt überall aufliegt. Detaillierte künstlerische Inhalte werde ich Ihnen dann in der Herbstausgabe des KUGelschreiber vorstellen.

Georg Schulz

AUCH FÜR VERHEIRATETE MÄNNER DAS NEUE ZENTRUM FÜR GENDERFORSCHUNG (ZFG) AN DER KUNSTUNIVERSITÄT GRAZ

„Wenn man mir einmal erklärt, was Geschlechterforschung und Frauenforschung wirklich ist und was sie bewirken soll“, tippte Kollege Martin Sieghart am 12. April um 3:23 Uhr nachts in seinen BlackBerry®, „wäre ich sehr dankbar!“. Unter den elektronischen Stoßseufzer setzte er seinen Namen und fügte hinzu: „(verheiratet)“.

Vielleicht hat die Frage des Dirigenten auch schon anderen Männern an der Kunstuniversität Graz den Schlaf geraubt. Und möglicherweise werden es noch mehr, sobald sie bemerken, dass ihnen weit Ärgeres zugemutet wird als das vertraute Geschlecht oder die angetraute Frau, nämlich: Gender.

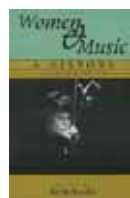
GENDER: MODE ODER GEDANKE?

Das sich das englische Wort „gender“ in den vergangenen Jahrzehnten in der deutschen Wissenschaftssprache einbürgerte, verdanken wir zumindest nicht allein der grassierenden Mode der Anglizismen. Zwar kann man ‚gender‘ mit ‚Geschlecht‘ übersetzen. Doch das ist auch die Bedeutung eines Wortes, das im Englischen den Gegenbegriff zu „gender“ bildet: nämlich „sex“. Mit „sex“ ist der Umstand gemeint, dass Personen die primären und vielleicht auch sekundären Organe des einen oder anderen Geschlechts aufweisen. „Sex“ ist das biologische Geschlecht, „gender“ hingegen das gesellschaftliche: die Summe der Zuschreibungen, durch die in einer Kultur bestimmt ist, dass jemand ein („richtiger“) Mann oder eine („richtige“) Frau ist. Gegenüber dieser Unterscheidung ist der Ausdruck „Geschlecht“ neutral; daher der Gebrauch des englischen Fremdwortes „gender“ als Terminus der Forschung.

Die Unterscheidung lässt freilich die Frage offen, was denn das biologische mit dem gesellschaftlich oder kulturell zugeschriebenen Geschlecht zu tun habe. Eine Antwort auf diese Frage liegt der Genderforschung nicht voraus, sondern ist Gegenstand ihrer Debatten. In den 1990er Jahren wurde die Vorstellung revidiert, eine Kultur mache aus biologischem Rohstoff („sex“) ein gesellschaftliches Subjekt („gender“). Auch die Antworten auf die Frage, was und wie die Natur eines Menschen, der natürliche Körper beschaffen sei, werden ja von gesellschaftlichen Instanzen hervorgebracht, von religiösen Autoritäten zum Beispiel oder von wissenschaftlichen.

KULTURELLE SYMBOLE DES WEIBLICHEN UND MÄNNLICHEN

Wie aber wird in einer Gesellschaft Individuen das eine oder andere Geschlecht und wie werden mit demselben bestimmte - angeblich typische - Eigenschaften zugeschrieben? Als erstes mag uns die Sprache in den Sinn kommen. Das deutsche System der Personalpronomina zum Beispiel unterscheidet in der dritten Person zwischen „er“, „sie“ und „es“. Ja, weit



über die Welt der Personen hinaus hat im Deutschen jedes Nomen und insofern der Benennung nach jedes Ding männliches, weibliches oder sächliches Geschlecht.

Diese einfache Beobachtung verweist auf etwas Allgemeines: Durch den Gebrauch kultureller Symbole wird Gender an Personen und Gegenständen hergestellt. Worte sind solche kulturellen Symbole, aber auch Farben, Formen, Klänge können es sein. Manche davon sind weniger eindeutig als Worte, aber vielleicht mächtiger in ihrer sinnlichen Wirkung. In ihrer Gesamtheit erzeugen derartige Symbole historisch sich verändernde Imaginationen von Weiblichkeit und Männlichkeit. Einer Universität, die der Musik und dem Theater gewidmet ist, steht es darum gut an, sich mit Genderforschung zu befassen. Denn kulturelle Symbole, die Gender markieren, sind weithin Teil historisch überlieferter Werke und ihrer Aufführungen, an denen KünstlerInnen wie WissenschaftlerInnen einer solchen Hochschule, Lehrende wie Studierende Tag für Tag arbeiten. Das Thema Gender ist kein moralischer Luxus, den man sich auch noch leistet, nachdem alles Notwendige getan ist; es hat an einer Kunstuniversität seinen Ort vielmehr in jenem täglichen, ebenso schwierigen wie inspirierenden Umgang mit Kunst und dem möglichen Wissen von ihr.

JOSEPH BREINL UND DAVID SEIDEL**LIEDINTERPRETATION (INSTITUT 7) UND FAGOTT (INSTITUT 12) IN NEUEN HÄNDEN**

Das Wintersemester 2010/11 bringt der KUG einen Schwung an neuen Gesichtern im Bereich der künstlerischen Lehre. Zwei davon seien hier bereits vorgestellt: Am Institut 7 – Gesang, Lied und Oratorium tritt im kommenden Wintersemester der Pianist Joseph Breinl die Professur für Klavier-Vokalbegleitung an. David Seidel verstärkt, ebenfalls ab dem kommenden Wintersemester, den Standort Oberschützen als Professor für Fagott.



Foto: Melanie Paul

JOSEPH BREINL - KLAVIER-VOKALBEGLEITUNG

Joseph Breinl wurde 1974 in München geboren und erhielt schon früh ersten Klavier- und Violinunterricht. Nach dem Abitur studierte er zunächst Klavier an der Hochschule für Musik München, setzte sein Meisterklassenstudium in Amsterdam fort und studierte neben seinem Solostudium auch Liedgestaltung sowie Cembalo und historische Aufführungspraxis. Nach den für ihn wesentlichen Stationen seiner künstlerischen Karriere befragt, nennt er sein „Studium bei exzellenten Lehrern in München, Amsterdam und London. Dann ein paar entscheidende Begegnungen, wie z.B. mit Christianne Stotijn während des Studiums, später mit Irwin Gage und natürlich mit Waltraud Meier. Auch das Debut in der Carnegie Hall, in Schwarzenberg und in der Bayerischen Staatsoper München waren Stationen, an die ich gerne zurückdenke.“ Zu einem erfolgreichen beruflichen Lebensentwurf gehört für ihn auch ein glückliches und stabiles privates Umfeld. So gesehen war für ihn die Entscheidung, seine Frau vom Fleck weg zu heiraten, wohl die beste und wichtigste Entscheidung seines Lebens, auch in künstlerischer Hinsicht. „Sie ist selbst Pianistin und meine fairste und strengste Kritikerin.“ In Graz hat er sich beworben, weil er für sein Leben gern unterrichtet und vieles an junge und engagierte Leute weitergeben möchte: „praxisnahe Erfahrungen, ein umfassendes künstlerisches Analysevermögen, eine fundierte Technik und vieles mehr. Die KUG bot sowohl von den Arbeitsbedingungen, den Gestaltungsmöglichkeiten als auch vom kollegialen Umfeld ideale Voraussetzungen.“



Foto: Melanie Weisbacher

DAVID SEIDEL - FAGOTT

David Seidel wurde 1976 in Salzburg geboren, wo er auch bei Richard Galler studierte. Seit 1998 ist er Mitglied des RSO-Wien und dort als Solofagottist tätig. Rege Kammermusiktätigkeiten und solistische Auftritte, auch mit Rundfunkübertragungen, sowie Meisterkurse ergänzen die Arbeit im Orchester und führten ihn um die ganze Welt. Er ist Gründungsmitglied des „Vienna Bass&oon Quartet“ und des „Theophil Ensemble Wien“. Ebenso ist er Mitglied im Ensemble „die Reihe“. Im April 2008 erschien seine Debüt CD „David Seidel – Bassoon and Piano“ bei Classic Concert Records und dem ORF. Seit Herbst 2009 unterrichtet er an der Privatuniversität Konservatorium Wien und an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Ab Herbst 2010 übernimmt er eine Professur für Fagott an der Kunstuniversität Graz am Institut Oberschützen. Warum er sich in Graz beworben hat? „Graz hatte immer einen sehr guten Ruf, die Stadt ist mir durch viele Konzerte mit dem RSO und kammermusikalisch bestens bekannt, vor allem aber, dass eine neue halbe Fagottprofessur in Oberschützen eröffnet werden sollte, war ein sehr großer Anreiz für mich.“ Von seinen Studierenden erwartet er „Zuverlässigkeit, Interesse an intensiver Arbeit und am eigenen Vorkommen, Freude an der Musik als Motivation für die bevorstehenden Aufgaben.“ Dies korrespondiert mit der Antwort auf die Gegenfrage, was er den Studierenden zu bieten hat: „Zuverlässigkeit, fundierte individuelle Ausbildung auf allen Ebenen, von instrumentaler Technik über musikalischen Ausdruck bis hin zum Rohrbau, regelmäßige Betreuung, viel Spass am gemeinsamen Arbeiten und Musizieren.“ Den neuen Professoren einen guten herbstlichen Start!

Sieglinde Roth

DR. PHIL. ERICH MARCKHL, EM. OHPROFESSOR, KOMPONIST 3. FEBRUAR 1902, CILLI - 8. JULI 1980, GRAZ

„... Alles, was mit Kunst zusammenhängt, ist Wagnis ...“

So Erich Marckhl; und Erich Marckhl hat sehr viel gewagt: Ihm gelang die Gründung der heutigen Universität für Musik und darstellende Kunst Graz!

Am 5. Juli 1962 beschloss der Nationalrat in der „Kunstakademiegesetz-Novelle 1962“, das bisherige „Steiermärkische Landeskonservatorium in Graz“ als „Akademie für Musik und darstellende Kunst in Graz“ den staatlichen Kunstakademien in Österreich hinzu zu fügen.

Am 1. Juni 1963 trat dieses Bundesgesetz in Kraft, und am 7. Juni 1963 fand die Erhebungsfeier statt.

Palais Meran, Säulenfoyer:

Am 20. Oktober 1972 fand anlässlich der Emeritierung des Gründungspräsidenten Erich Marckhl die Enthüllung einer Bronzebüste statt. Angefertigt wurde diese vom Grazer Künstler Alexander Silveri.



Foto: KUG-Archiv

Erich Marckhl, Direktor des Steiermärkischen Landeskonservatoriums (1958) und Landesmusikdirektor (1952), wurde mit dem Titel „Präsident“ zum Leiter und ersten ordentlichen Hochschulprofessor der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Graz ernannt.

Als Fernziel hatte der Komponist, Germanist und Musikwissenschaftler Erich Marckhl stets eine Kunstuniversität vor Augen. Ein bedeutender Schritt in diese Richtung gelang schließlich durch das Kunsthochschul-Organisationsgesetz (KHOG) 1970: Die Gleichwertigkeit eines Kunststudiums mit einem so genannten „wissenschaftlichen“ Studium war somit gesetzlich verankert.

Bis zum Inkrafttreten des KHOG an der neuen Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz leitete Erich Marckhl diese interimistisch: Am 18. Mai 1971 wurde er durch die Wahl des ersten Rektors abgelöst. Als ordentlicher Hochschulprofessor emeritierte Erich Marckhl mit 30. September 1972.

Vor 30 Jahren - am 8. Juli 1980 - starb Erich Marckhl. Ein Teil seines Nachlasses befindet sich an der KUG, und eine kleine Dauerausstellung im 2. Stock der Universitätsbibliothek erinnert an den großen Visionär in Sachen Gleichwertigkeit von Kunst und Wissenschaft.

Helga Kaudel, KUG-Archiv

ÜBER 250 SCHÜLERINNEN „SCHNUPPERTEN“ AN DER KUG TAG DER OFFENEN TÜR DER VIER GRAZER UNIVERSITÄTEN



Foto: KUG/Schauer

Einen umfassenden Überblick über das gesamte universitäre Studienangebot in der steirischen Landeshauptstadt bot wieder der gemeinsame Tag der offenen Tür der vier Grazer Universitäten. Insgesamt informierten sich am 8. April rund 250 Personen über ein Studium an der KUG, darunter auch eigens angereiste SchülerInnen aus Salzburg, Tirol, Slowenien und Ungarn. Alljährlich bieten KFU, Meduni, TU Graz und KUG beim Tag der offenen Tür einen Einblick in die jeweilige „Alma Mater“. Shuttle-Busse verbinden die Unis und ermöglichen es den jungen BesucherInnen so, sich über verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten schlau zu machen.

Nach einer gemeinsamen Begrüßung im RESOWI-Zentrum der KFU - eröffnet durch ein Posaunenensemble der KUG - hielt Vizerektor für Lehre Eike Straub im Florentinersaal ein Impulsreferat zum Thema „Studieren an der KUG“.

Im Anschluss konnten sich die BesucherInnen im Kleinen Saal individuell über ihr Wunsch-Studium informieren. Ein BeraterInnenteam aus VertreterInnen aller Institute sowie der ÖH und des Career Service Center stand bei jeglichen Fragen - von A wie allgemein bis Z wie Zulassungsprüfungen - Rede und Antwort. Im T.i.P. folgten rund 30 Interessierte einer Info-Tour zum Schauspielstudium, die Studienrichtung Elektrotechnik-Toningenieur wurde in der Inffeldgasse präsentiert.

Erstmals gab ein KUG-Ensemble, das „MA-Trio“, dem Publikum im Gespräch einen Einblick in den Alltag als MusikstudentIn, illustriert mit mehreren Stücken aus dem Repertoire des Klaviertrios. Bei einer Campusführung durch Palais Meran, MUMUTH, Neubau und Bibliothek konnten Neugierige einen Blick hinter die Kulissen werfen und lauschten Klängen aus den Überzimmern ... ihrer vielleicht zukünftigen Universität.

Katrin Hammerschmidt

KUG GOES RADIO HELSINKI: SENDUNG ÜBER „FRAUEN IN DER MUSIK“

Nein, nicht in Finnland, sondern in Graz ist Radio Helsinki zu finden, das Freie Radio auf 92,6 fm.

„Frauen in der Musik“ heißt die Sendereihe der KUG, die ich seit Mitte April im Vierwochenrhythmus, sonntags um 18 Uhr, auf dieser Frequenz moderiere.

Als Geigerin hat es mich schon immer interessiert, in welcher Form Frauen auch in früheren Zeiten Musik gemacht haben. Während meiner Ausbildung bin ich aber kaum Kompositionen von Frauen oder Geschichten über das Leben von Musikerinnen begegnet. Denn obwohl es zu allen Zeiten und Epochen gute Musikerinnen und Komponistinnen gab, werden ihr Wirken und ihre Werke in der Musikgeschichtsschreibung nur selten gebührend gewürdigt.

Als ich letztes Jahr mit VRin Doris Carstensen als Studiogast bei Radio Helsinki war, um das Symposium „Anmut und Würde. Genderaspekte der Musik“ anzukündigen, entstand die Idee zu der Sendung. Wir brachten damals zur Einstimmung eine CD mit dem Klaviertrio von Fanny Hensel, der älteren Schwester Felix Mendelssohns, mit. Dieses Stück war kurz zuvor von KUG-Studentinnen bei einem Konzertabend des Institut 2 sehr überzeugend und packend gespielt worden und sollte bei dem Symposium eine weitere Aufführung erleben.

Die Idee, eine eigene Sendung zu konzipieren, war geboren. Werke von Komponistinnen und deren Aufführungen an der KUG können durch das Medium Radio über die KUG hinaus einer breiteren musikinteressierten Öffentlichkeit bekannt und in einen fundierten informativen Hintergrund eingebettet werden.

Darüber hinaus bietet die Sendung eine Plattform für Frauen von heute, die im Musikleben rund um die KUG tätig sind. Zwar sind mittlerweile rund die Hälfte der Studierenden an österreichischen Musik-Unis Frauen, aber auf acht Professoren kommen lediglich zwei Professorinnen. Frauen als anerkannte Dirigentinnen, Komponistinnen, in Führungspositionen von Spitzenorchestern und als Leiterinnen von Kulturinstitutionen sind immer noch Ausnahmen von der Regel. In der Sendung möchte ich Ursachen und Lösungen hierfür mit Künstlerinnen und im Kulturbereich tätigen Frauen diskutieren und ihre Arbeit präsentieren.



Livia Sellin und Birgit Mayerhofer (Moderatorin der Radiosendung „Gender Frequenz“)

Neben einem Portrait von besagter Fanny Hensel war bisher ein Interview mit Angela Tröndle zu hören, die als erste Frau an der KUG gerade das Masterstudium Jazzkomposition und Arrangement abgeschlossen hat. Außerdem ein Gespräch mit Michi Gaigg, Leiterin des L' Orfeo Barockorchesters, das im Musikverein für Steiermark in einer Produktion mit KUG-Studierenden gastierte. In den nächsten Sendungen werde ich Auszüge aus dem letzten ÖH-Konzertabend mit Werken von Komponistinnen präsentieren; neben einem Special zum Thema „Wohin nach dem Studium?“ bis zum Schwerpunkt „Frauen in österreichischen Orchestern“ ist noch einiges anderes geplant.

Die nächste Sendung ist am 13. Juni. Die aktuellen Sendungen werden je zwei Wochen nach ihrer Erstausstrahlung am gleichen Sendeplatz wiederholt: Am Sonntag 18 - 19 Uhr auf 92, 6 fm, über Live Stream weltweit zu hören.

Livia Sellin

INFORMATIONEN:
livia.sellin@kug.ac.at
www.helsinki.at



DIE MEDIATHEK DES INSTITUTS FÜR JAZZFORSCHUNG AN DER KUG

ALLGEMEINES

Mit der Gründung des Instituts für Jazz an der damaligen Akademie für Musik und darstellende Kunst in Graz im Jahr 1965 erfolgen auch die ersten Schritte zur Schaffung einer institutseigenen Bibliothek sowie Mediathek. Seit dieser Zeit wird die Mediathek kontinuierlich durch Ankäufe, institutionelle und private Schenkungen sowie Leihgaben erweitert.

1971 wird das Institut im Zuge der Umbildung von der Akademie zur Hochschule in die „Abteilung Jazz“ und das „Institut für Jazzforschung“ aufgeteilt, die Mediathek verbleibt am Standort der Jazzforschung. Der heutige Stand der Sammlung im Bereich typischer Audio-Formate beträgt beispielsweise etwa 7.500 CDs und 18.000 LPs, der Standort befindet sich seit den Gründerjahren im 2. Stock des Palais Meran, Zi. 220 (u.a.). Benutzerkreise der Mediathek sind in erster Linie Studierende und Lehrende der KUG, sie ist nach Absprache aber auch einem weiteren und internationalen Personenkreis zugänglich.



INHALTLICHE AUSRICHTUNG DER SAMMLUNG

Gemäß dem Auftrag, sowohl der Jazzforschung Material, wie auch den praktizierenden MusikerInnen Hörbeispiele zu bieten, versucht die Sammlung alle Stilbereiche des Jazz abzudecken. Folgerichtig findet man von den ersten Aufnahmen der Original Dixieland Band aus dem Jahr 1917, die als früheste Aufnahmen des „Jazz“ gelten, über die 1920er-Jahre mit Louis Armstrong und Fletcher Henderson, die Swing Ära mit ihren Big-Bands und Combos, den Bebop und Hardbop der 1940er und 1950er Jahre, Miles Davis & John Coltrane der 1960er bis zu Free-Jazz und Fusion der 1970er Jahre alle Stilrichtungen vertreten. Diese Bereiche sind sammlerisch auch nahezu lückenlos abgedeckt, zumindest soweit sie in den einschlägigen Diskographien (z.B. „Tom Lord“) erfasst sind. Die Öffnung des Jazz als Musikform seit den 1980er Jahren in Richtung World Music, Improvised Music sowie ganz individuelle Spielformen erschwert natürlich seine stilistische und somit auch seine sammlerische Definition – belebt aber die sinnensfreudige Kreativität. Wir sind natürlich bestrebt, jazzidiomatische Musik weiterhin nach künstlerischen wie auch nach populären Kriterien umfassend darzustellen. Demzufolge haben sich seit den 1990er-Jahren

weitere Interessensfelder aufgetan, zunächst der Bereich der lateinamerikanischen Musik, mit den Schwerpunkten Brasilien und Kuba (bzw. Karibik), sowie im Weiteren deren Verschmelzungsprodukte mit nord-amerikanischer Musik. Eine weitere Schiene ergab sich mit den Parallelstilen des Jazz im Bereich afro-amerikanischer Musik, nämlich dem Blues, Rhythm & Blues, Soul & Funk. In letzteren Bereichen ist die sammlerische Dichte natürlich weitmaschiger, echte Grenzen wollen und können wir aber auch nicht setzen, hier arbeiten wir eher bedarfsorientiert.

RECHERCHE UND VERFÜGBARKEIT DER SAMMLUNG

Seit 1996, mit der Einführung des digitalen Bibliothekskataloges WinWB an der KUG, ist der Bestand der Mediathek mittlerweile praktisch vollständig am Campus bzw. im Internet via Computer zu recherchieren: <http://opac.kug.ac.at/index.asp>. Bei Bedarf ist auf die „Zweigstelle“ [Inst. JF Mediathek] einzuschränken. Alle Medien sind als „Präsenzbestand“ klassifiziert, d.h. sie sind für Studierende nicht entlehnbar, und müssen daher vor Ort, im Palais Meran, Zi. 220, verarbeitet werden. Die Öffnungszeiten der Mediathek sind daher den Aushängen im Sekretariat des Instituts für Jazzforschung (Tel. 389-3160), der KUG-Homepage <http://www.kug.ac.at/bibliothek/portal/standorte-bibliotheken-und-sammlungen.html> zu entnehmen und dementsprechend zu berücksichtigen.

EINSTIEGSHILFEN ZUR SAMMLUNG

Die beste Einstiegsform ist wohl nach wie vor die „haptische“ und erst danach die virtuelle, d.h. einmal vorbeischaun und sich von BetreuerInnen einführen lassen, in Ruhe ein bißchen stöbern. Die vorhandenen Geräte kennenlernen oder den eigenen Laptop benutzen. Als InsiderIn kann man später schon leichter zwischen den Mediengruppen (Formaten) unterscheiden, kennt die Möglichkeiten des OPAC und kann den Arbeitsaufwand beim Überspielen diverser Medien leichter einschätzen.

INTERNET-MEDIEN

Streaming Portale der UB (KUG):

<http://www.kug.ac.at/bibliothek/portal/elektronische-ressourcen/digitale-bibliothek.html?S=acengyyegbn>

Naxos, Naxos Jazz, Alexander Street Press Music Online Portal

Diese Portale sind auch für Jazz-HörerInnen schon heute eine benutzerInnenfreundliche Ergänzung, nutzbar mit einer KUG-ID.

PHAIDRA

Projektiert ist auch die Teilnahme der KUG im Allgemeinen wie der Mediathek Jazzforschung im Besonderen an „Phaidra“, einer digitalen Medienverwaltungsplattform (derzeit nur an der Universität Wien, <https://phaidra.univie.ac.at>), die unsere Bestände auch campusweit an bestimmten PCs abrufbar machen soll.

CHRONOLOGIE UND MITARBEITERINNEN

Als Gründer des Instituts für Jazz beauftragte Friedrich Körner bereits im Mai 1965 Manfred Straka, einen profunden Sammler von Jazz-Tonträgern, mit dem Aufbau einer institutseigenen Mediathek. Dieser übernahm schon bald die Lehre in „Jazzgeschichte“, worauf Dietrich Heinz Kraner kurzzeitig die Mediathek betreute. Dessen Nachfolger Harald Rauter schließlich blieb der Mediathek bis in die 1990er Jahre verbunden. Er war auch im ORF als Jazzmoderator tätig. In den 1970er Jahren wurde Ewald Oberleitner, seines Zeichens Jazzbassist, zu einem tragenden und langjährig agierenden Mitarbeiter der Mediathek.

Die 1970er und 1980er Jahre waren charakterisiert durch den Ankauf von LPs und deren Katalogisierung mittels Karteikarten, die dann in schrankartigen Kästen zu recherchieren waren. Man konnte die Schallplatten vor Ort anhören, auf Tonbänder, später auf Cassetten überspielen, zeitweise mußte man als StudentIn mit den Platten in die Hauptbibliothek im Just-Gebäude übersiedeln, um sie zu hören. Hubert Waldner, Hannes Kawrza und Gerhard Freiinger, ebenfalls Musiker, gehörten zur Generation der Mediatheksmitarbeiter in den 1980er Jahren. 1989, als ich selbst in den Dienst der Mediathek eintrat, hatte das Zeitalter der CD bereits begonnen und deren Bestand war im Aufbau. 1996 erhielten wir als Schenkung die Plattensammlung von Dietrich Schulz-Köhn, einem bekannten deutschen Jazz-Autor, Jazz-Experte und Radiomoderator („Dr. Jazz“), im Umfang von etwa 12.000 LPs, die wir mit eigenen Signaturen [JSKIII] kenntlich machten.

Die 1990er Jahre waren weiters durch den Aufbau einer Sammlung von Jazz-Videos auf VHS-Basis geprägt. Das heutige Personal, und es mögen mir alle verzeihen, die ich jetzt nicht aufgezählt habe, besteht aus Werner Radzik, Wolfgang Messner (beide Musiker), Gertraud Steinberger (unsere Institutsreferentin), Ewald Oberleitner (der sich ganz den DVDs widmet), sowie meiner Wenigkeit. Nicht zu vernachlässigen ist die nach wie vor(!) andauernde Hilfeleistung von Manfred Straka, der Objekte seiner eigenen Sammlung zur Verfügung stellt und diskographischen Rat erteilt.

Wolfgang Tozzi



Fotos: Schimpf/KUG

EINSTIEGSHILFEN ZUM JAZZ

<http://www.wegweiserjazz.de/history/Jazzhistory-1.htm>

LINKS ZU JAZZ-ALBUM CHARTS IM INTERNET

http://www.thejazzresource.com/top_25_jazz_albums.html

<http://www.culturekiosque.com/jazz/best/rhecd2.html>

<http://www.scaruffi.com/jazz/best100.html>

<http://home.austarnet.com.au/petersykes/jazz100/index.html>

<http://www.allmusic.com/cg/amg.dll?p=amg&sq=19:T709>

<http://www.jazzdisco.org>

<http://jazz24.wordpress.com/2009/07/21/1000-jazz-albums-you-should-hear-before-you-die-1-20>

DIE MEDIEN

Das Inventar der Mediathek beinhaltet grundsätzlich sowohl Audio- wie auch Video-Medien.

Die Formate und [Signaturen] der Audio-Medien:

Digital: Hard Disc mit .wav-Dateien (1TB oder 1.500 CDs) (keine Signatur, derzeit nicht im OPAC erfasst, recherchierbar über pdf-Files in der Database der HD), CD [JCD], DAT-Tapes [JDAT], Mini-Discs [JMD]

Analog: Vinyl-Platten – Single & Extended Plays (EPs) 7“ [JSI], Long Plays 10“ (25 cm) [JSII] und Long Plays (LPs) 12“ (30cm) [JSIII], [JSKIII], Compact-Cassetten [JMC], Tonbänder, je nach Spulengröße [JB I, II, III und AB I, II, III] (derzeit im KUG Archiv)

Schellacks (keine Signatur)

Die Formate und [Signaturen] der Video-Medien:

Digital: DVD [JDVD], [JDVDS] (normale DVD-Box oder Slim-Case)

Analog: VHS [VC] Videobänder (PAL)

Die derzeit am häufigsten verwendeten Formate sind naturgemäß CD und DVD, der HD mit ihren .wav-Dateien, die in der Moserhofgasse am Institut Jazz einen vielbenutzten Zweit-Standort besitzt, wird in Zukunft wohl noch mehr Beachtung zukommen.

IRA-MALANIUK-SAAL: NEUER RAUM FÜR DIE KUNST AN DER KUG

Seit 1. März 2010 ist nun auch der Bauabschnitt Reiterkaserne II in der Leonhardstraße 82-84 bezogen und muss jetzt künstlerisch erobert werden. Zu den neu adaptierten Räumlichkeiten gehört ein Konzertsaal, der im Rahmen einer Feier am 25. März 2010 nach Frau Prof. Ira Malaniuk benannt wurde. Sie war eine unserer bekanntesten Professorinnen und erwarb sich hohe Verdienste um die KUG. Unter anderem rief die 2009 verstorbene, international gefeierte Kammersängerin im Rahmen ihrer 21-jährigen Lehrtätigkeit an der KUG die „Ira-Malaniuk-Stiftung“ zur Unterstützung hochbegabter Gesangs-Absolventinnen ins Leben. Hermann Becke, ihr ehemaliger Schüler und als langjähriger Universitätsdirektor an diesem Haus bestens bekannt, würdigte das beeindruckende Schaffen Ira Malaniuks. Passend dazu wurde die Namensgebung mit der Verleihung des diesjährigen Förderpreises an die ukrainische Gesangsstudierende Lidiya Filevych verbunden.

Hermann Becke mit der Förderpreisträgerin Lidiya Filevych und Rektor Georg Schulz

Im Anschluss an diese Feier fand ein ganz besonderes Konzert statt: Aus Anlass des 150. Geburtstags des großen steirisch-slowenischen Komponisten Hugo Wolf wurden an jeweils vier aufeinander folgenden Tagen an den Musikuniversitäten in Wien, Salzburg, Linz und Graz Liederabende von Studierenden veranstaltet. Die Studierenden der KUG gestalteten in Graz den Abschluss dieser Konzertreihe mit Hugo Wolfs „Italienischem Liederbuch“.

Sabine Schrimpf



Fotos: KUG/Schrimpf

REITERKASERNE II BEGRÜSSUNGSFEST 7. MAI 2010

Nach der Übersiedelung vom Gebäudekomplex Wilder Mann in der Jakoministraße im Februar 2010 bezogen wir am 1. März offiziell – gemeinsam mit dem Institut 7 Gesang, Lied und Oratorium – die Räumlichkeiten in der Reiterkaserne, Leonhardstraße 82-84.

Die Studierenden des Instituts 11 Bühnengestaltung präsentierten in den neuen Räumlichkeiten zahlreiche Installationen und boten so den Gästen einen Einblick in ihren Arbeitsbereich.

Nach einer kurzen, pointierten Ansprache von Rektor Georg Schulz folgte eine musikalische Darbietung der Studierenden von Prof. Joanna Borowska-Isser.



Fotos: KUG/Gschier

Im Anschluss konnte man sich – wohlgehabt durch die Gaumenfreuden des Caterings – einen Eindruck von den neu bezogenen Räumlichkeiten machen.

Die Illumination der Fassade des Kopfbauwerks kam erst zur fortgeschrittenen Nachtstunde gebührend zur Geltung, und die lebensgroßen Pappfiguren von Studierenden und Lehrenden (siehe Bild unten links) führen sogar heute noch zu Irritationen.

Sabina Pinsker/Christian Gschier



BEST OF SOUTH-EAST DREI FRAGEN AN DIE STIPENDIATINNEN

Im Jahr 2009 wurde die Zusammenarbeit zwischen KUG und der Steiermärkischen Sparkasse für das Best of South-East-Programm erstmals ausgeschrieben. Studierende und AbsolventInnen eines an der KUG angebotenen Studiums erhalten für ein Jahr ein Stipendium und können zudem ein oder mehrere Praktika an der KUG, beim Musikverein für Steiermark oder an der Grazer Oper absolvieren. Im ersten Jahr wurden die KUG-Studentinnen Ksenija Kovačić und Tjaša Fabjančič aus Kroatien und Slowenien unter allen BewerberInnen ausgewählt.

KSENIJA KOVAČIĆ



Foto: Eva Steitzl

Frau Kovačić, Sie haben an der Musikakademie Zagreb Ihr Bachelorstudium für Gesang absolviert, bei Professorin Agathe Kania-Knobloch haben Sie von 2003 bis 2007 Ihren Master gemacht. Derzeit studieren Sie musikdramatische Darstellung, Abschluss voraussichtlich noch 2010. Wie kam es zu Ihrer Bewerbung für das Best of South-East-Stipendium?

Professor Pöppelreiter hat mich auf das Stipendium aufmerksam gemacht. Ich habe dann recht kurzfristig meine Bewerbungsunterlagen zusammengesucht, Alexander Irmer vom Institut für Musiktheater hat mir dabei geholfen. Ich musste auch Video-Aufnahmen abgeben von drei verschiedenen Partien sowie Zeugnisse, zwei Empfehlungsschreiben – davon eins vom Rektorat –, eine Bestätigung meiner Deutschkenntnisse und ein Bewerbungsschreiben. Ich habe dann ein Gespräch mit Rektor Schulz geführt, der mich darüber informiert hat, dass ich das Stipendium bekomme.

Wie haben Sie Ihr Praktikum ausgewählt?

Rektor Schulz hat mir im Vorfeld vorgeschlagen, dass ich in der Oper ein Praktikum im Chor oder im Betriebsbüro machen könnte, aber das hat mich nicht wirklich gereizt, da zu organisatorisch. Da ich mich nebenbei auch auf Vorsingen konzentrieren wollte, war mir eine ganze Produktion an der KUG leider auch zu zeitintensiv. Für mich wurde daher, nach der Zusage der Steiermärkischen Sparkasse, ein künstlerisches Praktikum an der Grazer Oper gesucht.

Frau Intendantin Sobotka hatte mich 2009 in „L'Upupa“ an der KUG gesehen. Sie hat mir angeboten, im Rahmen meines Stipendiums an der Oper zu hospitieren. Ich wurde zum Vorsingen eingeladen und bekam die Partie des Schaffittchen beim „Traumfresserchen“, eine der Hauptpartien. Da die dafür engagierte Sängerin eine zeitlang krank war, konnte ich bei den Proben singen. Eine tolle Erfahrung!

Ich wollte gerne auch einen Teil des Praktikums an der Uni machen. Daher habe ich Ende April im Florentinersaal einen Liederabend mit meinem Kollegen David Park und Professor Georg Pammer veranstaltet, mit Liedern von Hugo Wolf und Gustav Mahler.

Also eine rundum gute Erfahrung für Sie!

Absolut, aber das Beste kommt erst: Vor einem Monat hat mich die Oper zu einem Vorsingen eingeladen und mir daraufhin fünf Vorstellungen des „Traumfresserchen“ und zehn einer kleineren Partie bei der „Frau ohne Schatten“ angeboten. Mein erstes Engagement im Opernhaus! Ich bin sehr dankbar, für das Stipendium ausgewählt worden zu sein und kann allen meinen Kolleginnen und Kollegen weiterempfehlen, sich zu bewerben.

TJAŠA FABJANČIČ



Foto: Johannes Gellner

Seit 2003 studieren Sie Jazz-Gesang an der KUG, Frau Fabjančič, heuer schließen Sie bei Professorin Dena DeRose ab und studieren zudem noch IGP. Vorher waren Sie allerdings in einem anderen Bereich tätig...

Ja, vor meinem Studium an der KUG habe ich in Ljubljana Kulturanthropologie studiert und inzwischen auch abgeschlossen.

Auf das Best of South-East-Stipendium hat mich im vorigen Jahr unsere Institutsreferentin Frau Windisch aufmerksam gemacht. Es hat mich besonders interessiert, weil ich mich aufgrund meines anderen Studiums auch dem Bereich Kulturmanagement nähern möchte. Künstlerisch konnte ich als Jazzsängerin nicht viel beim Musikverein und der Oper machen und habe explizit in meiner Bewerbung geschrieben, dass ich mir ein Kulturmanagement-Praktikum vorstelle.

Und wie hat sich dieses Praktikum gestaltet?

Ich habe mehrere Praktika gemacht! Zunächst einmal habe ich aktiv in mehreren Ensembles, inner- und außerhalb der KUG, Konzerte gegeben. So durfte mein Ensemble „Playgrounds“ unter anderem das abo@MUMUTH in der Saison 2009/10 eröffnen, eine tolle

Erfahrung! Meine zwei weiteren Praktika waren im Musikverein und an der Grazer Oper. Im Musikverein war ich zwei Wochen tätig für die Produktion „La Scala di Seta“, habe alles von den Proben bis zur Bühnengestaltung begleitet und eigentlich die gesamte Entstehung der Oper miterlebt.

Das zweite Praktikum, ein dreimonatiges, läuft derzeit noch an der Grazer Oper. Intendantin Sobotka hat mir die Koordination des Theaterfests am 26. Juni anvertraut, natürlich mit einer großen Unterstützung vom Intendantbüro. Es geht um einen Tag der offenen Tür, das Opernhaus und Next Liberty stellen sich mit öffentlichen Proben, Programmausschnitten, Führungen und so weiter vor. Eine tolle Arbeitserfahrung, ich lerne den gesamten Betrieb dadurch ganz genau kennen.

Im Grunde also zwei verschiedene Bereiche...

Genau, das eine Praktikum eher in Kontakt mit den Künstlern, das andere rein in der Organisation. Auch in der Zukunft werde ich sicherlich in beide Richtungen gehen, als Jazz-Sängerin muss man auch im Bereich Vermarktung und Organisation Erfahrung mitbringen, da man vieles aus Eigeninitiative auf die Beine stellen muss. Beide Praktika haben mir beruflich enorm viel gebracht, und sowohl von Seiten der KUG als auch von der Steiermärkischen Sparkasse bin ich sehr unterstützt worden.

Die Interviews führte Katrin Hammerschmidt

BEST OF SOUTH-EAST:

EIN JAHR KOOPERATION ZWISCHEN DER STEIERMÄRKISCHEN SPARKASSE UND DER KUG

Unter dem Motto „think global - act global“ hat die Steiermärkische Sparkasse in Kooperation mit der KUG und der Karl-Franzens-Universität (KFU) in Graz das Förderungs- und Weiterbildungsprogramm „Best of South-East“ initiiert.

TOP-PROGRAMM ...

Unser Ziel ist, Studierende aus unserem erweiterten Heimmarkt zu fördern. Von der Verwaltungssparkasse finanziell unterstützt, ermöglicht die Steiermärkische Sparkasse KandidatInnen aus Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro, Mazedonien, Serbien und Kosovo, an einem einjährigen Stipendienprogramm teilzunehmen. Durch dieses spezielle Programm gewinnen die TeilnehmerInnen internationale Berufserfahrung und erleichtern sich damit den Berufseinstieg.

... FÜR TOP-KANDIDATINNEN

Das Trainee-Programm richtet sich an erstklassige Studierende und AbsolventInnen eines an der KUG angebotenen künstlerischen Studiums. Neben der Teilnahme an ausgewählten Lehrveranstaltungen an der Kunstuniversität Graz erhalten sie Praktika in der Grazer Oper bzw. im Musikverein Steiermark.

BEGRENZTE TEILNAHME

Wir wollen „die Besten der Besten“ gewinnen, um eine hohe fachliche Kompetenz sicherzustellen. Daher wurden im ersten Jahr zwei Stipendiumsplätze an der KUG vergeben. Die Selektion der KandidatInnen erfolgte in einem zweistufigen Verfahren.

UNTERSTÜTZUNG

Die Best of South-East-StipendiatInnen der KUG sind mit denen der KFU vernetzt. Zusätzlich organisieren wir für die KandidatInnen während des Programmjahres spezielle Events, um ihnen die Integration in das wirtschaftliche, kulturelle und akademische Leben der Steiermark zu ermöglichen.

Silvia Leitner, Steiermärkische Sparkasse, Personalentwicklung

DIE STABSSTELLEN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die Stabsstellen unterstützen – im jeweils eigenen Bereich sowie als Gruppe – die Geschäftsführung strategisch, operativ und fachlich.



STABSSTELLE FUNDRAISING UND SPONSORING

MARINA SCHREINER

Die Akquisition von potentiellen Kunden für die KUG respektive das Wachrufen deren Interesses und Engagements, welches eine künftige Investition in unsere Kunstuniversität nach sich ziehen soll, zählt zu einer der Hauptaufgaben der Stabsstelle für Fundraising und Sponsoring. Firmenspezifische Veranstaltungen so wie auch breitenwirksame Kongresse, welche nicht nur das künstlerische Potential der KUG präsentieren, sondern auch die Möglichkeiten aufzeigen, in welcher Art und Weise man durch und von unserer Universität auch im Geschäftsleben profitieren kann, gehören ebenso zu den Aufgaben dieses Bereiches, wie damit verbundene Aktivitäten, die unseren Studierenden zugute kommen: künstlerische Vermittlungstätigkeiten, Lukrieren etwaiger Stipendien. Mit der jährlichen Organisation der KUG-Redoute gelingt es, beträchtlich zur Imagepflege unserer Universität beizutragen.



STABSSTELLE DES VIZEREKTORS FÜR KUNST UND WISSENSCHAFT

SIEGLINDE ROTH

Die Stabsstelle des Vizerektors für Kunst und Wissenschaft unterstützt den Vizerektor in der Umsetzung der strategischen Prozesse zur Entwicklung und Erschließung der Künste und der wissenschaftlichen Forschung und darin, die beiden Bereiche sowohl unabhängig voneinander als auch ineinander verschränkt weiterzuentwickeln und im nationalen und europäischen Bereich sichtbar zu machen. Ein zentraler Punkt ihrer Arbeit ist das Forschungs- und EEK-Service. Sie berät und unterstützt die Forschenden der KUG bei der Durchführung von Drittmittelprojekten, von der Antragstellung bis zu Projektmonitoring und Endberichtslegung. Sie verwaltet diverse Forschungsstipendien, initiiert die Planung und Durchführung von Veranstaltungen zur Wissenschafts- und Kunstvermittlung, erstellt den Newsletter Kunst&Wissenschaft und vertritt die KUG in der ARGE Forschungsförderung, der FFA-Jury und diversen anderen Gremien.

www.kug.ac.at/kunst-wissenschaft.html



STABSSTELLE DES VIZEREKTORS FÜR LEHRE

LISSA GARTLER

Die Aufgaben der Stabsstelle des Vizerektors für Lehre umfassen, neben allgemeinen Bürotätigkeiten, vor allem die Unterstützung des Vizerektors im Bereich der Betreuung mit Lehre des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals, insbesondere die Durchführung und Weiterentwicklung von Ausschreibungsverfahren, bei Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Lehre, in studienrechtlichen und studienorganisatorischen Agenden und im Stipendienwesen.

Weitere Tätigkeiten (Organisation, Kommunikation, Korrektur, Bearbeitung und Optimierung von Texten) ergeben sich aus der Zuständigkeit des Vizerektors für Nachwuchsförderung, für Maßnahmen im Hinblick auf Umwelt und Nachhaltigkeit sowie Studierende mit besonderen Bedürfnissen.



STABSSTELLE PERSONALENTWICKLUNG

KARIN ZACH

Die Stabsstelle für Personalentwicklung ist für die Planung und Umsetzung von personalentwicklerischen und gleichstellungsfördernden Maßnahmen an der KUG verantwortlich. Dazu zählen die Konzeption und Organisation des internen Weiterbildungsangebotes, der Grundausbildung „KUG-Kompass“ für Bedienstete, der MitarbeiterInnen-Gespräche, sowie die Planung von bedarfsorientierten Personalentwicklungsmaßnahmen für Einzelpersonen, Teams, Abteilungen und Institute sowie für den künstlerisch/wissenschaftlichen Nachwuchs. Weitere Zuständigkeiten liegen in der Sensibilisierung für Gender Mainstreaming, Maßnahmen zur Frauenförderung und zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Leitung des Gesundheitsprojektes „KUG kreativ und gesund“ und die Koordination der KinderUni für die KUG.



STABSSTELLE DES REKTORS SABINE SCHRIMPF

Die zentrale Aufgabe dieser Stabsstelle ist die Unterstützung des Rektors im Verfassen von strategischen Texten und im Lektorat von strategischen Publikationen sowie – in speziellen Bereichen – auch in organisatorischen Belangen. Dazu kommen die Konzeption und Durchführung bzw. Evidenzhaltung von Projekten, die über den institutionalisierten Veranstaltungsbereich der KUG hinausgehen (z.B. Inauguration) sowie eine Reihe von Einzelprojekten, die die kontinuierliche Zusammenarbeit mit externen KooperationspartnerInnen erfordern (z.B. Gradus ad Parnassum, impuls). Die Verantwortung als Chefredakteurin für die KUG-eigene Zeitschrift KUGelschreiber, die vier mal jährlich in einer Auflage von 3500 Exemplaren erscheint, und die Gesamtkoordination der CD-Reihe „Klangdebüts“ implizieren eine stark mit anderen Verwaltungsabteilungen bzw. den Instituten vernetzte Arbeit.



STABSSTELLE INTERNATIONALER WETTBEWERB „FRANZ SCHUBERT UND DIE MUSIK DER MODERNE“

BRITTA REININGHAUS

Die Generalsekretärin des Internationalen Wettbewerbs „Franz Schubert und die Musik der Moderne“, die in direkter Verbindung mit dem künstlerisch leitenden Präsidium dieses Wettbewerbs steht, trägt die Verantwortung der organisatorischen Vorbereitung, der Durchführung und der wissenschaftlichen Nachbereitung im Hinblick auf die inneruniversitäre Reflexion für die Lehre. Darüber hinausgehend werden PreisträgerInnen des Wettbewerbes auf ihrem Weg in die Öffentlichkeit durch Vermittlung von Konzertmöglichkeiten gefördert.

Dieser Kammermusikwettbewerb wurde von der KUG 1989 ins Leben gerufen und wird im 3-Jahres-Rhythmus in drei Sparten ausgetragen: Duo für Gesang und Klavier (Lied), Trio für Piano, Violine und Violoncello und Streichquartett. Als Anregung, neue Werke zu schaffen, wird in diesem Rahmen auch ein internationaler Kompositionswettbewerb ausgeschrieben.

Als Mitglied der World Federation of International Music Competitions (WFIMC) ist der Wettbewerb seit 2009 in dessen Komitees vertreten.

www.schubert.kug.ac.at

KUG-AWARD

Heuer wird zum ersten Mal an der Kunstuniversität Graz der KUG-Award für das allgemeine Universitätspersonal ausgeschrieben. Mit dem KUG-Award sollen herausragende Leistungen und Projekte von Dienstleistungseinrichtungen, Abteilungen, Stabsstellen oder Projektgruppen der KUG im Jahr 2009 mit einem Preis ausgezeichnet werden. Einreichungen sind mittels Formular bis 12. Juli 2010 zu folgenden Bereichen möglich:

- Erfüllung von Projekten mit herausragendem Erfolg
- Herausragende Leistungen unter erschwerten Bedingungen
- Herausragende Leistungen bei der laufenden Aufgabenbewältigung
- Herausragende Innovationen

Die Preisverleihung findet im Rahmen des Semesterauftaktes am 5. Oktober 2010 statt. Weitere Informationen erhalten Sie direkt bei Karin Zach oder auf der Internetseite der Stabsstelle für Personalentwicklung.

Karin Zach

UMWELTBEWUSSTE VERKEHRSTEILNEHMERINNEN AN DEN GRAZER UNIS NEUE VERKEHRSTUDIE „UNIMOBIL_4U“ VORGESTELLT

Die insgesamt 45.000 Studierenden und 11.000 MitarbeiterInnen aller vier Grazer Universitäten sind umweltbewusste VerkehrsteilnehmerInnen. Nur acht von 100 Uni-Angehörigen benutzen täglich den privaten PKW zur Fahrt an ihren Studien- oder Arbeitsort. Zu diesem Ergebnis kommt die aktuelle Studie des Projekts „UniMobil_4U“, Anfang März wurde sie präsentiert. Die Maßnahme ist Teil der Nachhaltigkeitsplattform „Sustainability_4U“, zu der sich KFU, TU Graz, Meduni und KUG im Jahr 2008 zusammengeschlossen haben.

Ziel von „Sustainability_4U“ ist es, die bereits vorhandenen Aktivitäten an den vier Grazer Unis zu bündeln und im Bereich der nachhaltigen Entwicklung auf ökologischer, ökonomischer und sozialer Ebene gemeinsame Akzente zu setzen – aber auch, Synergien optimal zu nutzen. Das Projekt „UniMobil_4U“, eine Maßnahme der Zusammenarbeit, untersuchte das Mobilitätsverhalten der MitarbeiterInnen und Studierenden der Grazer Universitäten sowie die wesentlichen Argumente für die Verkehrsmittelwahl. An den im Studienjahr 2008/09 durchgeführten Onlinebefragungen nahmen insgesamt 2.500 MitarbeiterInnen sowie 6.000 Studierende aller Unis teil.

Die Ergebnisse der Studie im Detail: Rund 14.000 Studierende und MitarbeiterInnen fahren jeden Tag mit dem Fahrrad zu ihrer jeweiligen Universität. Dazu kommen weitere 14.000 Personen, die entweder immer zu Fuß oder immer mit öffentlichen Verkehrsmitteln die Universitätseinrichtungen erreichen.

„ZEITERSPARNIS“ ALS HAUPTGRUND

Nur 7,6 % oder 3.700 Personen benutzen als AlleinfahrerInnen täglich immer den privaten PKW. Die Benutzung des Autos korreliert dabei sehr stark mit der Distanz: Mehr als 70 % der AutonutzerInnen

wohnen in einer Entfernung von mehr als zehn Kilometern beziehungsweise wenden zu mehr als 50 % einen Zeitaufwand von über 30 Minuten für ihre Anfahrt auf.

Als Hauptmotivation für die Wahl des Verkehrsmittels gaben die Befragten „Zeitersparnis“ an, an zweiter Stelle „Unabhängigkeit und Flexibilität“. Als vierter Grund galt die „Umwelt“, ganz zuletzt die „Bequemlichkeit“. Der öffentliche Verkehr wird dabei am meisten von KFU-Angehörigen genutzt, die Mediziner und Techniker greifen am häufigsten zum Rad, die KUG-Angehörigen benutzen im Vergleich zu den anderen Unis am meisten das Auto. Im Detail gehen 13 % der KUG-Angehörigen zu Fuß zur Uni, 20,2 % nehmen das Rad, 15,5 % fahren mit den Öffis und 16,3 % mit dem Auto.

„Knapp 30.000 MitarbeiterInnen und Studierende würden von Adaptierungen und zusätzlichen Maßnahmen profitieren, die ihnen mehr Sicherheit, Komfort sowie Flexibilität geben“, so die Sustainability_4U-Verantwortlichen. Darüber hinaus würde die damit erreichte Signalwirkung ein weiteres Potenzial von über 10.000 Personen ansprechen, die bisher nur manchmal oder selten alternative Verkehrsmittel in Anspruch genommen haben.

NEUE MASSNAHMEN AN DER KUG

Derzeit entwickelt das Umweltteam der KUG, unter der Leitung von KUG-Vize rektor und -Nachhaltigkeitsbeauftragtem Eike Straub, ein erweitertes Mobilitätskonzept für alle Angehörigen. Letzte Aktivitäten waren die Einrichtung von drei frei verfügbaren Diensträdern für KUG-Bedienstete am Standort Palais Meran und ein kostenloser Radcheck für KUG-MitarbeiterInnen und -Studierende. Auch zur Teilnahme an der Aktion „wer radelt gewinnt“ rief das Umweltteam auf. Um das bestehende Radwegenetz der Stadt Graz zwischen den KUG-Gebäuden besser bekannt zu machen, wurden die entsprechenden Pläne auf der KUG-Website zur Verfügung gestellt. Vize rektor Straub: „Diese Maßnahmen sollen in Zukunft noch erweitert werden, um allen KUG-Mitgliedern einen möglichst großen Anreiz für einen Umstieg auf Rad oder die öffentlichen Verkehrsmittel zu bieten.“

Andreas Schweiger / Katrin Hammerschmidt

KERSTIN FELTZ INSTITUTSVORSTÄNDIN



„Ich fahre mit dem Auto zur Arbeit, da ich 30 km von Graz entfernt lebe. Unser Haus befindet sich zwar nicht weit vom Bahnhof in Wildon, aber nachdem nur einmal pro Stunde Züge nach Graz fahren und die Anbindung der öffentlichen Verkehrsmittel innerhalb von Graz nicht sehr gut ist, wäre der Zeitaufwand ohne Auto viel höher. Die Tatsachen, dass ich vier Kinder zu versorgen habe, die täglichen Einkäufe meistens am Weg von der Arbeit erledige und meine Funktion als Institutsvorstand große Flexibilität verlangt und viel zusätzliche Arbeit bedeutet, erfordern derzeit die Benutzung eines Autos. Würde ich in der Stadt wohnen, ginge ich sehr gerne zu Fuß, vom Radfahren möchte ich aber Cellistinnen und Cellisten aus Sicherheitsgründen dringend abraten!“

ANDREA SCHAGOWETZ ABTEILUNGSLEITERIN



„Das Fahrrad ist die genialste Erfindung, seit sich der Mensch fortbewegt! Für mich ist es nicht nur Verkehrsmittel zur täglichen Fahrt an den Arbeitsplatz, ich bin auch privat begeisterte Radfahrerin (Mountainbike). Die täglichen 7 km zu und von der Arbeit mit dem Rad zurückzulegen, bedeutet für mich einen schönen Ausgleich zu meinem Bürojob an der KUG, es ist gesund und macht den Geist frei. Graz verfügt über ein gut ausgebautes Radwegenetz und außerhalb dieses Netzes gibt es viele verkehrsschwächere Schleichwege, die, sobald man sie entdeckt hat, die Fahrt angenehmer und sicherer machen.“

JON SVINGHAMMAR STUDENTISCHER MITARBEITER



„Ich gehe jeden Tag zu Fuß zur Uni, da ich gleich um die Ecke wohne. Aber auch in Zeiten, in denen ich weiter weg gewohnt habe, war ich hauptsächlich zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs. Es ist in Graz einfach am praktischsten, wenn man in der Innenstadt unterwegs ist: Es ist zeitsparend und für weitere Strecken benutze ich den öffentlichen Verkehr.“

DORIS CARSTENSEN VIZEREKTORIN

„Nachdem mein Beschäftigungsausmaß an der KUG 50 % beträgt und sich mein Lebensmittelpunkt nach Wien verlagert hat, pendle ich wöchentlich einmal - manchmal auch zweimal - mit dem Zug aus Wien nach Graz und retour. Vorteilhaft ist, dass ich während der Bahnfahrt arbeiten kann, was bei einer Autofahrt nicht möglich wäre. In Graz befindet sich meine Wohnung so nah an der Universität, dass ich die KUG in wenigen Minuten zu Fuß erreiche. Für längere Strecken in Graz nutze ich entweder mein Fahrrad oder die öffentlichen Verkehrsmittel.“

Lissa Gartler



**SOEBEN ERSCHIENEN:
DIE DOKUMENTATION DES 7. INTERNATIONALEN WETTBEWERBS
„FRANZ SCHUBERT UND DIE MUSIK DER MODERNE“ 2009**



Duo für Gesang und Klavier (Lied)
Duo für Violine und Klavier
Streichquartett



Die nun in Buchform vorliegende Dokumentation dieses von der KUG seit nunmehr 20 Jahren veranstalteten Kammermusikwettbewerbs dient im Sinne eines „work in progress“ aktuell der Weiterentwicklung des Wettbewerbs und jedenfalls auch dazu, den Wettbewerb nachvollziehbar zu gestalten und kritisch zu beleuchten.

Der Ablauf des Wettbewerbs wird reflektiert, nachzulesen in Form von abwechslungsreichen Interviews, geführt mit JurorInnen und PreisträgerInnen. Die Auswertung in Zahlen gibt u.a. Rückschlüsse auf die Repertoireentwicklung in den einzelnen Sparten.

So-Jin Kim, 2. Preis
(bei Nicht-Vergabe des 1. Preises),
Duo für Violine und Klavier

„Ich finde, man sollte es beim Studium einführen, dass man extra auch moderne Musik lernt und die zeitgenössische Literatur, sodass man nicht zurückbleibt und nur mehr Bach, Haydn und Mozart spielt, sondern auch mehr in die Zukunft blickt.“

„Wir sind bestrebt, eine Balance zu finden, eine Art Kompromiss zwischen der Europäischen und der Russischen Schule und unsere Spielart dem jeweiligen Stück anzupassen.“

Vladimir Reshetko,
Anima Quartet,
1. Preis Streichquartett

„Solange ich lebe und solange ich singe hat man immer gesagt, das Lied sei tot, aber ich finde nicht, dass das Lied tot ist.“

Meinard Kraak,
Juror Lied

„Es sind die Wege, die man beschreitet, um an ein Ziel zu kommen, diese Wege können zum einen sehr theoretisch oder zum anderen sehr sinnlich sein.“

Sebastian Hamann,
Juror
Streichquartett

David Santos,
1. Preis Lied

„Wir haben versucht, eine Zusammenstellung zu finden, die möglichst viele Farben zeigt, also verschiedene Charaktere, verschiedene Komponisten, auch verschiedene Musikrichtungen innerhalb der Moderne, also dass es wirklich ein buntes und aufregendes Programm wird, für uns und auch für die Zuhörer.“

„Zu zweit haben wir eine gemeinsame Stimme gefunden, das war für uns auch sehr erfreulich.“

Stefan Hempel, 2. Preis (bei Nicht-Vergabe des 1. Preises),
Duo für Violine und Klavier

„Ich finde es erstaunlich, wie schwer es doch scheint, einen wirklich richtigen und damit einen persönlichen Tonfall für Schubert zu finden.“

Barbara Doll, Jurorin
Duo für Violine und Klavier

ISBN: 978-3-200-01847-1

Erhältlich im Wettbewerbsbüro zum Preis von 9 € zzgl. Versandkosten:

franz.schubert@kug.ac.at oder telefonisch unter: 0316/389-1900 oder 1330

Ebenso hier erhältlich ist die Doppel-CD der PreisträgerInnen, die in der KUG-eigenen Reihe „Klangdebüts“ erschienen ist:

Klangdebüts Nr. 37 Franz Schubert und die Musik der Moderne - 7. Internationaler Wettbewerb 2009

50. BAND DER „STUDIEN ZUR WERTUNGSFORSCHUNG“ ERSCHIENEN „DIE MUSIK ALS AUSDRUCK“ VON FRIEDRICH VON HAUSEGGER - NEUAUFLAGE

Friedrich von Hausegger
DIE MUSIK ALS AUSDRUCK

HERAUSGEGEBEN
VON
ELISABETH KAPPEL
UND
ANDREAS DORSCHEL



STUDIEN ZUR WERTUNGSFORSCHUNG

Einen „Jubiläums“-Band der „Studien zur Wertungsforschung“ konnte soeben das Institut für Musikästhetik der KUG präsentieren. Die 50. Publikation der Reihe widmet sich dem Werk „Die Musik als Ausdruck“ von Friedrich von Hausegger aus dem Jahre 1885 bzw. 1887 und beinhaltet eine überarbeitete Neuauflage des gesamten Textes sowie detaillierte Erläuterungen dazu. Herausgegeben wird der Band von Andreas Dorschel und Elisabeth Kappel.

Friedrich von Hausegger (1837-1899) erhielt 1872 an der Karl-Franzens-Universität die *venia legendi* für „Theorie und Geschichte der Musik“. Er lehrte und forschte Zeit seines Lebens in Graz. „Graz war stets eine Provinzstadt und ist es auch heute. In musikalischer Hinsicht aber war Graz für wenige Jahrzehnte – die letzten drei des 19. und das erste des 20. Jahrhunderts – etwas mehr als das. Hauseggers Entwurf einer Musikästhetik fällt in dieses etwas mehr denn provinzielle Intermezzo der Grazer Musikgeschichte“, so die HerausgeberInnen.

„Die Musik als Ausdruck“ erschien zu von Hauseggers Lebzeiten zweimal, 1885 und 1887. Die zweite Auflage ist nach Angaben des Autors eine „vermehrte und verbesserte“, daher diente sie als Grundlage der vorliegenden Ausgabe. Das Werk wurde nach 1887 nur einmal neu ediert, allerdings in einer gekürzten Version. Der 50. Band der „Studien zur Wertungsforschung“ bietet nun wieder den vollständigen Text, erstmals in lateinischer Schrift. Der Text wurde für einen besseren Lesefluss bearbeitet, so wurden unter anderem Druckfehler korrigiert, unvollständige Quellenangaben nach Möglichkeit ergänzt sowie ein Personen- und ein Sachregister angefügt. Sonst aber blieb die ursprüngliche Schreibweise von Hauseggers erhalten.

Die Publikation wird von der Universal Edition Wien aufgelegt, gefördert wurde der Druck von der Steiermärkischen Landesregierung.

Weitere Informationen: Institut für Musikästhetik, Tel. 0316/389-3140

Katrin Hammerschmidt

KLANGDEBÜTS - NEUERSCHEINUNG



Die Aufführungen von „L' Upupa“ im Juni 2009 bildeten den Abschluss der fulminanten Eröffnungssaison des MUMUTH – Haus für Musik und Musiktheater, die im März 2009 mit Mozarts „Zauberflöte“ begonnen hatte. Mit der CD dieser Oper präsentiert die Kunstuniversität Graz nun bereits das zweite Werk ihres Ehrenmitglieds Hans Werner Henze in der CD-Reihe Klangdebüts. Diese besondere Herausforderung – wurde doch die Aufnahme von „Il Re Cervo“ durch den Hörfunksender Ö1 und die Tageszeitung „Die Presse“ ausgezeichnet – bewältigten die Studierenden des Instituts für Musiktheater bravourös. Die von den Studierenden des Instituts für Elektronische Musik und Akustik unter der sensiblen und höchst sachverständigen Führung von Jiri Pospichal (Classic Sound Austria) aufgenommene CD entspricht geradezu vorbildlich dem Ziel des kunstuniversitätseigenen Labels, sich Werken anzunehmen, die den Ansprüchen an universitäre Entwicklung und Erschließung der Künste genügen.

„L' Upupa“ war darüber hinaus die letzte Zusammenarbeit der Professoren Christian Pöppelreiter (Inszenierung) und Wolfgang Schmid (Musikalische Leitung) vor ihrer Emeritierung. Während vieler Jahre haben sie sich um die Förderung des zeitgenössischen Operschaffens an der KUG verdient gemacht; ihr Anteil an der herausragenden Qualität der vorliegenden CD ist nicht hoch genug einzuschätzen.

www.kug.ac.at/klangdebuets

Georg Schulz / Sabine Schrimpf

BERUFUNGEN

Petru luga

Institut 3 Saiteninstrumente, wurde an die Hochschule für Musik und darstellende Kunst Mannheim berufen.

NEU AN DER KUG

SENIOR LECTURER

Daniel Pfluger

Institut 9 Schauspiel

SENIOR SCIENTIST

Elfriede Moschitz

Institut 14 Musikästhetik

PROJEKTMITARBEITER

Peter Plessas

Institut 17 Elektronische Musik und Akustik

ALLGEMEINES PERSONAL

Gerhard Milalkovits

Logistik/Beschaffung/Betrieb

DA NAPOLI A GRAZ

NEAPOLITANISCHER ABEND IM MAI AN DER KUG

Zum fünften Mal jährte sich heuer am 10. Mai 2010 „'Na sera 'e maggio“. Dieser musikalische Abend rund um typisch neapolitanisch-populäre Lieder wurde von Carmen Grasso, Vertragslehrerin für die Italienische Sprache am Institut 7 - Gesang, Lied und Oratorium, unter der Schirmherrschaft von Institutsvorstand Prof. Martin Klietmann initiiert. Ein Grundgedanke dieser Veranstaltung bestand darin, den Studierenden des Instituts 7 eine finanzielle Unterstützung für ein Wochenende in Verona zu eröffnen. Dieses Wochenende besteht unter anderem aus einer Stadtführung und einem Opernabend in italienischer Sprache in der Arena di Verona - natürlich nicht, ohne ein Italienisch-Quiz im Bus absolviert zu haben.

Das Thema der heurigen Veranstaltung war eine musikalische Reise zwischen zwei Metropolen, nämlich „da Napoli a Vienna“. Die Wiener Lieder aus der Sammlung Eduard Kremser, vertreten und interpretiert durch Hermann Becke und seinen Begleiter Walter Bernhart (KFU, Graz), wurden in die sehnsuchtsvollen neapolitanischen Lieder eingebettet und durch die bekannt fundierte und launig vorgetragene Moderation von Harald Haslmayr harmonisch verbunden. Ein Abend, der die historische Dimension zwischen dem habsburgischen Wien und Neapel illuminierte und die Mentalitätsunterschiede des Nordens und des Südens in den vorgetragenen Stücken hörbar machte.

Das Hauptlied des Abends und den fulminanten Schluss „Funiculi-Funiculà“ (Turco/Denza) arrangierte Ulkemin Akbas. Vom Grazer UniversitätsOrchester (GUO) unter der Leitung von Jon Svinghammar wurden Tim Ribic und das Ensemble begleitet. Und überhaupt: Die institutsübergreifende Mitwirkung sei an dieser Stelle hervorgehoben. Ob aus den Instituten 1, 15 (2009) oder 2, heuer vertreten durch die verlässliche Begleiterin Krasimira Chervenkova, immer wieder fand sich in diesen fünf Jahren großes Interesse der Studierenden und Lehrenden, diesen Abend mitzugestalten.

Sigrid Hummel



ALFRED BRENDEL AN DER KUG

Wir freuen uns sehr, dass wir – nach der krankheitsbedingten Absage im Dezember – nun einen neuen Termin für den Vortrag unseres Ehrenmitglieds, den großen Pianisten Alfred Brendel, finden konnten:

**„Der Charakter in der Musik“
am 28. Juni 2010, 19.45 Uhr,
im György-Ligeti-Saal des MUMUTH**

Diesen Vortrag hielt Alfred Brendel u.a. bereits bei den letzten Salzburger Festspielen – vor ausverkauftem Haus und mit großem Erfolg.

Karten für diese – in Graz einmalige! – Veranstaltung erhalten Sie ab sofort in der Veranstaltungsabteilung (tickets@kug.ac.at) der KUG.



Foto: Philips und Benjamin Ealovega

AUS UNSEREM ARCHIV

Wussten Sie, dass...

... vor 40 Jahren, am 28. April 1970, Frau Kammersängerin Gundula Janowitz, ausgebildet am Steiermärkischen Landeskonservatorium, an der damaligen Akademie für Musik und darstellende Kunst in Graz den „Gundula-Janowitz-Förderungsfonds“ ins Leben rief?

... vor 40 Jahren, am 1. August 1970, das Kunsthochschul-Organisationsgesetz (KHOG) vom 21. Jänner 1970 in Kraft trat, und damit die gesetzliche Gleichstellung der Kunsthochschulen mit den „wissenschaftlichen“ Hochschulen fixiert wurde?

... vor 35 Jahren, am 29. Juni 1975, der Komponist Günther Eisel starb, der erste Direktor der KUG-Rechtsvorgängerin nach 1945 – des Steiermärkischen Landeskonservatoriums? Günther Eisel zählte als ao.HProfessor auch zum Lehrkörper der 1963 gegründeten Akademie und späteren Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz – heute KUG.

... vor 30 Jahren, am 8. Juli 1980, der Gründungspräsident der heutigen KUG, Erich Marckhl, starb? Erich Marckhl und Günther Eisel wurde 1967 gemeinsam die Ehrenmitgliedschaft der damaligen Akademie verliehen.

... vor 20 Jahren, am 6. Juni 1990 zum ersten Mal der „Ira-Malaniuk-Förderungs-Preis“ an eine Gesangsabsolventin der KUG verliehen wurde?

... vor 10 Jahren, am 13. April 2000, der vom Architekten Klaus Musil geplante 2. Bauabschnitt des Neubaus in der Brandhofgasse eröffnet wurde, in dem sich Universitätsbibliothek, Universitätsarchiv und die Musikinstrumentensammlung befinden?

... vor 1 Jahr, am 31. März 2009, das Career Service Center der KUG gegründet wurde?

PREISE, AUSZEICHNUNGEN UND ENGAGEMENTS

Studierende

Beim [Steirischen Landeswettbewerb „Prima la Musica“](#) in Graz konnten von 5. bis 7. März 2010 auch viele Jungtalente aus den Hochbegabten- und Vorbereitungslehrgängen der KUG hervorragende Platzierungen erzielen.

In der Kategorie Violine erreichten **Jasmin GAMSJÄGER**, **Alexander HEIL**, **Christina MÜLLER**, **Eva Lucia SCHMÖLZER** (Studierende von Regina Brandstätter) und **Lena KRÄMER** (Studierende von Mag.^a Mag.^a Priv. Doz.ⁱⁿ Dominika Falger) einen ersten Platz mit Berechtigung zum Bundeswettbewerb.

Einen ersten Preis ohne Berechtigung zum Bundeswettbewerb erhielten **Michael Lukas KATZMANN** (ausgezeichnet) und **Nora SCHMERFELD** (Studierende von Regina Brandstätter), **Elisabeth KÖSTLER** (Studierende von Mag.^a Mag.^a Priv. Doz.ⁱⁿ Dominika Falger) und **Mira POSSERT** (Studierende von O.Univ.Prof.ⁱⁿ Anke Schittenhelm).

Bei den jungen CellistInnen erzielten **Floris FORTIN**, **Andrej HYZINTHA** und **Iris RENNER** (Studierende von Mag.^a Andrea Molnar) einen ersten Preis mit Berechtigung zum Bundeswettbewerb.

In der Kategorie Klavier konnten **Fiona FORTIN** (Studierende von O.Univ.Prof. Eugen Jakab), **Silvia Valentina VATERL** (Studierende von Ludmila Satz), **Philipp SCHEUCHER** (Studierender von O.Univ.Prof. Markus Schirmer), **Fateme BEYTOLLAHI** (im Burgenland angetreten) und **Andrea SCHMALZMEIER** (Studierende von Mag.^a Maria Zgubic) einen ersten Preis mit Berechtigung zum Bundeswettbewerb erzielen.

Einen ersten Preis ohne Berechtigung zum Bundeswettbewerb erhielten **Johannes GUGG** (Studierender von Ludmila Satz), **Sophie Anna FOURNIER**, **Johanna REISCHL**, **Valentina SUNGURLIAN** (ausgezeichnet) und **Max WELLER** (ausgezeichnet) (Studierende von Mag.^a Maria Zgubic).

Camilla KLOSE (Studierende von Regina Brandstätter) hat beim [Landeswettbewerb „Prima la Musica“ Burgenland](#) den 1. Preis mit sehr gutem Erfolg gewonnen.

Viola-Katharina KREBS (Studierende von Mag. Vahid Khadem-Missagh) hat beim [Landeswettbewerb „Prima La Musica“ Niederösterreich](#) einen 1. Preis mit ausgezeichnetem Erfolg gewonnen.

Lukas HIRZBERGER, Studierender von O.Univ.Prof. Carsten Svanberg, hat die Stelle als Posaunist im [Wiener Jeunesse Orchester](#) gewonnen.

Mag. Theorcharis FESLIKIDIS, Kammermusik: StreicherInnen/PianistInnen, Studierender von Univ.Prof. Chia Chou, hat für die CD „Die Großherzogin von Gerolstein“ von J. Offenbach/K. Kraus, gestaltet von Wolfram Berger, den Klavierpart eingespielt. Das Stück wurde unter anderem im Rahmen der Eröffnung des [Festivals „Styriarte 2003“](#) aufgeführt.

Georg KLIMBACHER, Gesang, IGP, Musikerziehung, Studierender von Elisabeth Batrice, spielt beim Musical „Simon Kramer - ein begnadeter Bandit“ die Hauptrolle. Das Musical wird in der Burgarena Finkenstein in der Zeit von 14. - 18.07.2010 unter der musikalischen Leitung von Mag. Gerd Schuller, KUG-Lehrender des Instituts Jazz, aufgeführt.

Nitzan BARTANA, Violine, Studierende von O.Univ.Prof. Yair Kless, spielte beim „Jerusalem Symphony Orchestra“ (JSO) am 15. April 2010 im Jerusalem Theater (Israel) Niccolò Paganini Violinkonzert Nr. 2.

ABSOLVENTIN

Natalia USHAKOVA, Gesang, präsentierte am 15.04.2010 im Haus der Musik Wien ihre neue CD „Opera Arias“. Ushakova hat im WS 1995/96 das Kurzstudium „Musikdramatik“ an der Kunstuniversität Graz begonnen und vom WS 1996/97 bis WS 2000/2001 bei Prof. Josef Loibl Gesang studiert.

AUS DER KUG

Die vier Grazer Universitäten erhalten gemeinsam den [„Sustainability Award 2010“](#), ausgeschrieben vom FORUM Umweltbildung für „Sustainability4U“, ein gemeinsames Aktionsgremium im Bereich Nachhaltige Entwicklung im Handlungsfeld Kommunikation und Entscheidungsfindung. Übergeben wurde der Preis am 8. März 2010 von Wissenschaftsministerin Beatrix Karl und Landwirtschaftsminister Nikolaus Berlakovich.

WICHTIGES IN KÜRZE

+++ **10. MÄRZ 2010:** Alois Sontacchi wird zum Vorstand des Instituts 17 für die restliche Funktionsperiode ab 1. April 2010 bis zum 30. September 2012 bestellt. +++ **12. MÄRZ:** Bundesministerin Karl sichert der KUG € 600.000,- als Einmalbetrag zur Realisierung des Bauprojektes Reiterkaserne III zu. Der Mietvertrag ist mittlerweile abgeschlossen, der Bauabschnitt soll im Sommer 2011 bezogen werden. +++ **15. BIS 18. MÄRZ:** Die International Week mit den Musikhochschulen aus Ljubljana und Montclair geht mit großem Erfolg über die Bühne. Studierende und Lehrende der KUG waren bereits mit Unterstützung des Bürgermeisters auf Gegenbesuch in Montclair. +++ **17. MÄRZ:** Andreas Dorschel wird zum Leiter des Zentrums für Genderforschung für die bis 30. September 2012 dauernde Funktionsperiode bestellt. +++ **18. MÄRZ:** Das Forum Forschung und Erschließung der Künste der Österreichischen Universitätenkonferenz tagt auf der MUMUTH-Studio-
bühne. +++ **22. BIS 25. MÄRZ:** Das Projekt zu Hugo Wolf mit den drei anderen österreichischen Musikuniversitäten geht in Graz erfolgreich zu Ende. Bei dem Konzert unserer Studierenden am 25. März wird der neue Konzertsaal in der Reiterkaserne nach Ira Malaniuk benannt (siehe KUGschreiber S. 11). +++ **26. MÄRZ:** Mit signalegraz 0001 startet an der KUG eine neue Konzertreihe für Elektroakustische Musik, Algorithmische Komposition, Radiokunst und Performance. +++ **6. APRIL:** Bundesministerin Karl sagt der KUG € 900.000,- für die Reinvestition in die Klavierinfrastruktur auf Grund einer Empfehlung der ExpertInnenkommission zu. +++ **20. APRIL:** Drei Institutionen aus Zagreb – die Musikakademie, die Akademie der Schönen Künste und die Akademie für darstellende Kunst – bringen im Rahmen des KUG-Hauptabonnements Prokofjews „Iwan der Schreckliche“ zur Aufführung. +++ **20. APRIL:** Mit den Betriebsräten können drei Betriebsvereinbarungen abgeschlossen werden: BV „Dienstreisen und RKZ“, BV „Automationsunterstützte Verwendung personenbezogener ArbeitnehmerInnen-daten an der KUG“ und BV „Internet, E-Mail und Telefonie an der KUG“. +++ **23. APRIL:** Als Höhepunkt von „Prima la Musica“ findet an der KUG das PreisträgerInnenkonzert statt. +++ **1. MAI:** Harald Lothaller wird zum Direktor der Dienstleistungseinrichtung „Studiencenter“ bestellt. +++ **7. MAI:** 2. Bauabschnitt der Reiterkaserne wird offiziell eröffnet. +++ **17. MAI:** Andrej-Dobrowolski-Kompositionspreis des Landes Steiermark 2010 geht an Klaus Lang. +++

IMPRESSUM

Medieninhaberin und Herausgeberin:

KUNSTUNIVERSITÄT GRAZ

Ao.Univ.Prof. Mag. Mag. Dr. Georg Schulz MSc, Rektor

Adresse: Leonhardstraße 15, 8010 Graz

Chefredaktion: Mag.^a Sabine Schrimpf

Redaktion: Mag.^a Lissa Gartler, Lic. Katrin Hammerschmidt, Margit Mahmoudi, Dr.ⁱⁿ Sieglinde Roth

E-Mail: redaktion@kug.ac.at

Weitere Beiträge von:

Univ.Prof. Dr. Andreas Dorschel, Vorstand Institut 14 Musikästhetik

Mag.^a Sigrid Hummel, Institut 9 Schauspiel

Dr.ⁱⁿ Helga Kaudel, Leiterin des Universitätsarchivs der KUG

Silvia Leitner, Steiermärkische Sparkasse, Personalentwicklung

Mag. Andreas Schweiger, Pressesprecher Karl-Franzens-Universität Graz

Mag.^a Livia Sellin, Studentische Mitarbeiterin

Ao.Univ.Prof. Mag. Wolfgang Tozzi, Institut 16 Jazzforschung

Mag.^a Karin Zach, Stabsstelle für Personalentwicklung

Grafik, Satz und Bildbearbeitung: Mag. Jörg Vogeltanz

Fotonachweis: *sofern nicht anders angegeben: KUG/Wenzel*

Titelfoto: KUG/Schrimpf

Druck: Medienfabrik Graz

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin oder des Autors wieder und müssen mit der Auffassung der Redaktion nicht übereinstimmen. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen vorbehalten.

Beiträge senden Sie bitte an redaktion@kug.ac.at

Nächster Redaktionsschluss: 14. September 2010

Nachdruck unter Angabe der Quelle erlaubt.

Heute große Kunst
von morgen erleben

www.kug.ac.at

ABONNEMENTS AN DER KUNSTUNI GRAZ

VERANSTALTET VON DER GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER KUNSTUNI GRAZ

GESELLSCHAFT
DER FREUNDE
FÜR UNIVERSITÄT FÜR MUSIK UND DARSTELLENDE KUNST GRAZ



UNIVERSITÄT
FÜR MUSIK UND
DARSTELLENDEN KUNST
GRAZ · AUSTRIA